

Streifzug durch die Ortsgeschichte 13



Die Suppenanstalt, Historischer Festzug 1979

1847 Einrichtung einer Suppenanstalt

Nach dem „Jahr ohne Sommer“, **1816**, war auch das Jahr **1847** ein Hungerjahr. Die Kartoffelfäule griff um sich, und die Getreideernte fiel auch deutlich geringer aus. Die Lebensmittelpreise schnellten in die Höhe, und viele Bürger waren kaum in der Lage, diese Preise zu bezahlen. Professor Bernhard Kaißer schreibt in seiner Ortsgeschichte:

„Es wurde, wie die Gemeinderechnung bei Aufführung des Postens ‚Armenwesen‘ sagt, da die Not sich steigerte, von dem damaligen Pfarrverweser (Dolfinger), Ortsvorsteher (Kuhn), dem Gemeinderat und Bürgerausschuß die Gründung eines Privatwohltätigkeitsvereins beschlossen, dahin gehend, daß man von den Wohlhabenderen des Orts monatlich freiwillige Beiträge sammle, um damit vorläufig die Dürftigsten mit Mehl und Geld zu unterstützen. Es wurde mit der Ansammlung von Geldbeträgen der Anfang in der Art gemacht, daß man von Haus zu Haus fragen ließ, welche Beiträge auf 6 Monate, vom September 1846 bis Februar 1847, gemacht werden wollen.

Es ergab sich eine Zeichnung von 272 Gulden (fl.) und 47 Kreuzer (kr.). Eine weitere Sammlung gab es für die Monate Mai, Juni, Juli und August 1847. Sie erbrachte 145 fl. und 52 kr. Am 22. März 1847 richtete die Gemeinde eine Suppenanstalt ein, die bis zum 2. August tätig war. Professor Kaißer:

„Es wurden im ganzen 11 071 Portionen unentgeltlich verabreicht und für solche an minder Bedürftige verkaufte 49 fl. 14 kr. eingenommen, so daß noch

ein Gesamtaufwand von 405 fl. 45 kr. sich herausstellte. Vom Staate und der Herrschaft wurden die Früchte zu Gnadenpreisen verabreicht; der Zentralwohltätigkeitsverein steuerte 200 fl. bei.“

Weitere schwierige Jahre folgten. So musste **1854** noch einmal eine Suppenanstalt im Ort eingerichtet werden.



1848 Das alte Rathaus

Die Gemeinde erwarb **1848** in der Nähe der Kirche ein Bauernhaus und baute es zum Rathaus um. Im Erdgeschoss war das Dienstzimmer des Polizeidieners. Mit einer Drahtleitung war er mit dem Amtszimmer des Schultes im 1. Stock verbunden, so dass er jederzeit herbeigeklingelt werden konnte. Hinter diesem Raum lagen die zwei Arrestzellen der Gemeinde. Im Erdgeschoss waren auch die Gerätschaften der Feuerwehr untergebracht. Im ersten Stock lagen auf der rechten Seite die Zimmer des Schultes und des Schreibers, und auf der linken Seite erstreckte sich über die ganze Hausbreite der Sitzungssaal. Die personelle Besetzung des Rathauses war denkbar bescheiden.



Bürgermeister Pfitzmeier

Bei BM Pfitzmeier (1901 – 1932) waren über lange Jahre nur der Schultheiß, seine Frau und der Polizeidiener im Rathaus anzutreffen. Der Gemeindepfleger übte sein Amt nebenberuflich aus und arbeitete noch nicht im Rathaus. Sonntags nach der Kirche zahlten die Leute ihre Steuern in der Wohnung des Gemeindepflegers. Am 19. April 1945 brannte das Rathaus nieder und mit ihm alle aufbewahrten schriftlichen Unterlagen; darunter auch die Dokumente der Gemeindegeschichte.